



Antrag

Fraktion DIE LINKE

Digitalisierung – Herausforderungen und Chancen für Arbeit und Industrie 4.0

Der Landtag von Sachsen-Anhalt stellt fest:

1. Die Digitalisierung stellt eine Revolutionierung gesellschaftlicher und ökonomischer Verhältnisse dar. Sie hat heute schon wesentlich unsere Volkswirtschaft verändert, Wertschöpfungsketten grundlegend neu gestaltet und auf einer breiten Ebene auch Unternehmen in Sachsen-Anhalt beeinflusst.
2. Vor allem der Mittelstand in Sachsen-Anhalt steht vor großen Herausforderungen im Bereich der Umstellung der Produktion, der Energie- und Ressourceneffizienz, als Informations- und Kommunikationstechnologie-Nachfrager, aber auch -Anbieter.
3. Die Digitalisierung der Wirtschaft stellt eine Chance für einen leistungsfähigeren Produktions- und Innovationsstandort Sachsen-Anhalt dar, mit enormen Möglichkeiten im Bereich der Ressourcen- und Energieeffizienz, Investitionspotenzial für die Wirtschaft und einem hohen Potenzial für Innovationen.
4. Allerdings stellt sie gleichzeitig eine besondere Herausforderung für die Arbeitswelt und den Datenschutz dar, deren Prozess kritisch begleitet und gestaltet werden muss. Durch die Digitalisierung ergeben sich neue Rechtsfragen, vor allem im Bereich Arbeitsrecht, Datensicherheit, Datenschutz, Urheberrecht und Vertragsrecht, die nicht aus den Augen verloren werden dürfen. Vor allem die steigende Belastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, durch das Verschwinden von Arbeits- und Freizeit, Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit, Arbeitsverdichtung und zunehmende Flexibilitätsanforderungen, bei ständiger Kontrolle führen in der Folge zu einer Zunahme von psychischen Erkrankungen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, bis spätestens Oktober 2015 zu berichten:

1. Welche Bereiche der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt im besonderen Maß von Anpassungs- und Veränderungsprozessen durch die Digitalisierung betroffen sind, welche Bereiche von diesen Prozessen im besonderen Maße profitieren könnten,

(Ausgegeben am 24.06.2015)

aber auch welche Bereiche vor den größten Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung stehen werden;

2. inwieweit die Landesregierung, die kleinen und mittleren Unternehmen in Sachsen-Anhalt über die Chancen und Herausforderungen einer weiteren Digitalisierung informiert, sensibilisiert und die Unternehmen bei eigenen Initiativen zum Ausbau digitaler Prozesse und Dienstleistungen begleitet und unterstützt;
3. welche Erkenntnisse die Landesregierung zum Stand und zur Entwicklung der Digitalisierung in der Wirtschaft Sachsens-Anhalts im nationalen und internationalen Vergleich hat und was sie daraus für den Wirtschaftsstandort und die bestehenden Förderinstrumente schlussfolgert;
4. welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um eine Verzahnung von im Bereich Digitalisierung leistungs- und handlungsfähigen Wissenschaftseinrichtungen und Industrie- und IT-Unternehmen herzustellen;
5. welche Ziele sich die Landesregierung zur Digitalisierung der Landesverwaltung gestellt hat und in welchem Zeitraum diese umgesetzt werden sollen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. im Rahmen der Umsetzung der Regionalen Innovationsstrategie die Entwicklung von Anwendungen und Projekten im Bereich der „Digitalisierung der Wirtschaft-4.0“, vor allem im Teilbereich Energie- und Ressourceneffizienz aufzugreifen und dabei auch Maßnahmen der Daten- und IT-Sicherheit zu berücksichtigen,
2. im Bundesrat mit anderen Landesregierungen aktiv zu werden, eine Anti-Stress-Verordnung gesetzlich einzuführen.

Begründung

Das Internet und digitale Technologien haben die Bedingungen, unter denen wir heute kommunizieren, leben und arbeiten, verändert. Auch die Volkswirtschaft ist einem grundlegenden Strukturwandel unterworfen. Ganze Wirtschaftszweige entstehen neu, andere verlieren an Bedeutung.

Laut Landesregierung hat sich beispielsweise die Kreativwirtschaft in den letzten Jahren zu einer wichtigen Branche entwickelt, die sich auch durchaus mit etablierten Wirtschaftsbereichen messen lassen kann, hängt allerdings hinter der bundesdeutschen Entwicklung der Kreativwirtschaft hinterher. Positive Entwicklungszentren stellen in Sachsen-Anhalt die großen Städte Halle (Saale) und Magdeburg dar.

Vor allem aber auch die Industrie in Sachsen-Anhalt könnte nach einer Studie des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation aus dem Jahre 2014 von der Digitalisierung und der Vernetzung von Produktionsprozessen profitieren.

Die Nutzung technologischer Innovationen zur Verbesserung bestehender Produktionsanlagen und -prozesse und die Erschließung neuer Geschäftsfelder und -modelle könnte eine Steigerung in der Effizienz und der Produktivität nach sich ziehen.

Die Digitalisierung von Wirtschaftsprozessen benötigt die entsprechende zukunftsfähige digitale Infrastruktur, die den rasant wachsenden Anforderungen an die Übertragungsraten des Breitbandes gerecht werden muss. Das derzeit vom Land festge-

legte Ziel von flächendeckend 50 Mbit/s bis zum Jahr 2020 bleibt weit hinter den Anforderungen für eine Industrie 4.0 zurück. Um alle Menschen zu erreichen, gehört ein flächendeckender glasfaserbasierter Breitbandausbau, wie die gesetzliche Sicherung der Netzneutralität und die Abschaffung der Störerhaftung zu einer Strategieplanung dazu.

Ein diskriminierungsfreier Zugang zum Netz und die diskriminierungsfreie Übertragung von Daten, eine Gleichbehandlung aller Daten unabhängig des Dienstes oder sonstiger Kriterien, ist gleichbedeutend mit uneingeschränktem Zugang zu Wissen und Information in unserer digitalen Gesellschaft. Die Freiheit des Netzes als Basis für soziale Teilhabeprozesse ist daher unbedingt sicherzustellen.

Die Digitalisierung der Wirtschaft darf auch nicht einseitig aus dem Blickwinkel der Wettbewerbsfähigkeit betrachtet werden. Anpassungs- und Veränderungsprozesse im Unternehmen haben immer auch Auswirkungen auf deren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bzw. sind ohne diese gar nicht möglich.

Laut DGB kann die Digitalisierung von Arbeit einerseits zu mehr hochwertigen Arbeitsplätzen führen, die unter anderem dem Beschäftigten neue Handlungsspielräume, mehr Beteiligung und Entfaltungsmöglichkeiten, hohe Eigenverantwortung, neue Kooperationsformen und Kreativität bieten können. Digitales Arbeiten könnte zukünftig den Beschäftigten größere Freiheiten ermöglichen, die Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Privat verbessern und die Beschäftigungsfähigkeit erhöhen. Andererseits gilt es auch, die Augen nicht vor den möglichen Risiken zu verschließen. So kann die Digitalisierung auch zu einer Verdrängung von Arbeitsplätzen, der Entwertung von Arbeit, neuen prekären Beschäftigungsformen sowie höheren neuen gesundheitlichen Belastungen führen. Auch ist der differenzierten sozialen Situation von Selbständigen besonders in diesem Bereich, aber auch insgesamt mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Digitalisierung führt damit auch unweigerlich zu einem hohen Anpassungs- und Innovationsdruck für Unternehmen und ihre Beschäftigten. Hier gilt es sowohl für Beschäftigte als auch Unternehmen die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, um diesen Prozess zu nutzen und zu gestalten.

Wulf Gallert
Fraktionsvorsitzender